

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

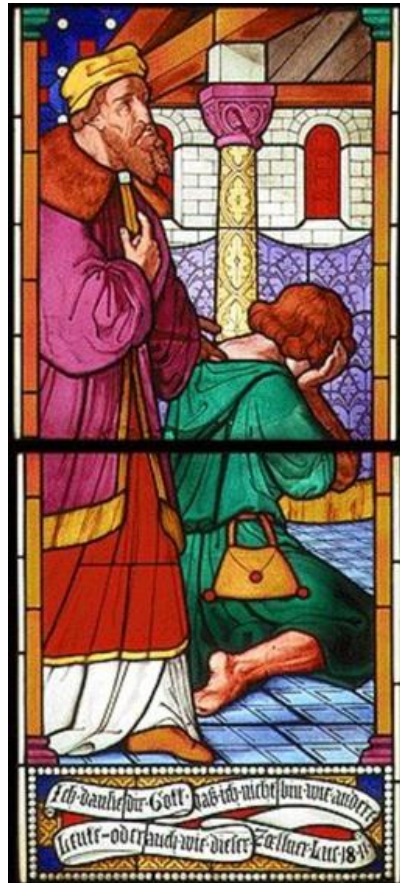
Ausgabe Nr. 316

23.10.2022



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

„Gott sei Dank, dass wir alle keine Pharisäer sind!“ – Diesen Ausruf konnte man auf dem Titelblatt eines evangelischen Gemeindeblatts lesen. „Gott sei Dank, dass wir alle keine Pharisäer sind!“ - Dieser Satz regte mich zu folgenden Überlegungen an. Zunächst möchte ich etwas zu Ehrenrettung dieser biblischen Gestalten sagen. In der Regel waren es gottesfürchtige Männer, die versuchten, ganz nach dem mosaischen Gesetz zu leben, eben ohne Fehl und Makel zu sein. Sie waren überzeugt nur so ein gottgefälliges Leben zu führen. Im Grunde genommen konnten sie von daher kaum verstehen, dass Sie Erlösungsbedürftig waren. Durch ihre Lebensführung und guten Taten benötigten sie niemanden, der sie erlöst. Sie handelten ganz nach der Prämisse: „Rette deine Seele!“ in einer Form von Heilsegoismus, der durchaus auch von unserer Kirche über Jahrhunderte hin ebenfalls so gepredigt wurde. Von daher konnten sie überhaupt nicht verstehen, dass da einer kommen soll, um sie zu „erlösen“, da hatten sie doch alles selbst für getan. Und ganz deutlich muss man sagen, dass die Pharisäer es in jenen Tagen des Jesus von Nazareth auch nicht besser wussten. Viele von ihnen hatten ein gutes Herz, das hat Jesus selbst auch so gesehen. Andere allerdings waren geradezu arrogant, und das veranlasste Jesus immer wieder, deren vermeintliche Selbstsicherheit zu hinterfragen. Im Gegensatz dazu steht der Zöllner, der zu jener Zeit schlechthin als der „Sünder“ galt. Er vertraut sich der Erlösung durch Gott an, er weiß, dass er in seinem Verhalten alles andere als „gut“ ist, eigentlich der Gegenpol zum Pharisäer darstellt. Er ist demütig und weiß, dass das Heil nicht käuflich, nicht machbar ist, sondern ein Geschenk. Genau mit dieser Haltung wird er selbst zum Lehrer für andere und auch für uns heute. Wir können uns das Himmelreich nicht erwerben, auch nicht durch noch so viele fromme Übungen, die künftige Herrlichkeit ist und bleibt ein einzigartiges Geschenk. Davon hat uns Jesus erzählt. Und in dem Sinne dürfen wir den zu Beginn erwähnten Ausruf dann auch zu Eigen machen: „Gott sei Dank, dass wir alle keine Pharisäer sind!“ Gott sei Dank, dass ich um meine Erlösungsbedürftigkeit weiß! Gott sei Dank, dass wir einen rettenden und barmherzigen Gott anrufen können, mit den Worten des Zöllners: „Herr, ich bin nicht würdig ...!“



Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen allen

Andreas Spillmann, Pf.

Die Woche in den Gemeinden unserer Pfarrei St. Hildegard von Bingen

Maria, Königin des Friedens, Biesdorf

Sonnabend, 22.10.

10.00 Uhr Ministrantenkurs

Sonntag, 23.10.- 30. So i. Jk.

08.00 Uhr Sonntagsmesse (Biesdorf-Süd – Köpenicker Str. 165)

10.00 Uhr Sonntagsmesse (Maria, Königin des Friedens)

zur gleichen Zeit im Gemeindesaal: Kindergottesdienst

Donnerstag, 27.10.

09.00 Uhr Hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

Freitag, 28.10.

18.00 Uhr stille Anbetung - Beichtgelegenheit (Maria, Königin des Friedens)

19.00 Uhr Hl. Messe (Maria, Königin des Friedens)

Friedrichsfelde/Karlshorst, Zum Guten Hirten

Samstag, 22.10.

10.00 Uhr hl. Messe (Antonius-Stift) – **nicht öffentlich**

Sonntag, 23.10.- 30. So i. Jk.

09.00 Uhr Sonntagsmesse (St. Marien, Karlshorst) - Prälat Dybowski

10.30 Uhr Sonntagsmesse (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde) - Prälat Dybowski

11.00 Uhr Messe in polnischer Sprache (St. Marien, Karlshorst)

Dienstag, 25.10.

08.30 Uhr Rosenkranz (St. Marien, Karlshorst)

09.00 Uhr hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Mittwoch, 26.10.

09.00 Uhr hl. Messe (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

Donnerstag, 27.10.

09.00 Uhr hl. Messe (St. Marien, Karlshorst)

Freitag, 28.10.

11.00 Trauergottesdienst für Frau Petra Röhl (St. Marien, Karlshorst)

18.30 Uhr stille Anbetung und Beichtgelegenheit (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

19.00 Uhr hl. Messe (Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde)

Kaulsdorf, St. Martin

Samstag, 22.10.

18.30 Uhr Sonntagsmesse (Kpl. Santiago-Monroy)

Sonntag, 23.10.- 30. So i. Jk.

10.00 Uhr Sonntagsmesse (P. Steenken)

16.00 Uhr Rosenkranzandacht

18.00 Uhr Abendmesse (P. Steenken)

Donnerstag, 27.10.

09.00 Uhr hl. Messe

Marzahn, Von der Verklärung des Herrn

Samstag, 22.10.

18.00 Uhr Sonntagsmesse

Sonntag, 23.10.- 30. So i. Jk.

10.00 Uhr Sonntagsmesse (Pfr. Benning)

Mittwoch, 26.10.

09.00 Uhr hl. Messe

19.00 Uhr Meditationskurs (Gemeindesaal)

Donnerstag, 27.10.

18.00 Uhr Rosenkranz

19.00 Uhr hl. Messe

Was sonst noch wichtig ist

- **Am 23.10. (Weltmissionssonntag) erbitten wir die Kollekte für das Bischöfliche Hilfswerk MISSIO. Am 30. 10 erbitten wir in der Gemeindeg Kollekte wieder eine Spende für die stark gestiegenen Energiekosten.**
- **Am 23. Oktober feiern wir parallel zum Gemeindegottesdienst in Biesdorf wieder einen Kindergottesdienst im Gemeindesaal.**
- **Die Krabbelgruppe (Eltern und Kleinkinder) trifft sich donnerstags um 10.00 Uhr in Friedrichsfelde. Diejenigen, die sich interessieren können Sie auch Informationen bei Frau Hagemeister per Mail einholen: katharina-hagemeister@gmx.de.**
- **An diesem Sonnabend brechen dann die Betreuer(innen) und Teilnehmer(innen) der Gemeinden Friedrichsfelde/Karlshorst zur diesjährigen RKW nach Dreilützow und die Betreuer(innen) und Teilnehmer(innen) der RKW Kaulsdorf nach Neuhausen auf. Die Gruppen werden am Sonntag, 23.10. (Friedrichsfelde/Karlshorst in Dreilützow) und Donnerstag 27.10. (Kaulsdorf in Neuhausen) von mir besucht. Die Abschlussgottesdienste feiern wir dann jeweils am 30. Oktober in beiden Gemeinden.**
- **Bitte beachten Sie die Termine, mit denen wir auf unserer Homepage stets auf dem Laufenden halten (www.st-hildegard-von-bingen.de). Dort können Sie auch die jeweils am Freitag aktualisierten Vermeldungen der kommenden Woche für die Pfarrei herunterladen.**

Die Schriftlesung des kommenden Sonntags

1. Lesung vom 30. Sonntag im Jahreskreis: Sir 35,15b–17.20–22a

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.

Der Herr ist Richter

und es gibt vor ihm kein Ansehen der Person.

Er bevorzugt niemanden gegenüber einem Armen,

die Bitte eines ungerecht Behandelten wird er erhören.

Er missachtet nicht den Hilferuf der Waise

und die Witwe, wenn sie ihren Jammer ausschüttet.

Wer Gott wohlgefällig dient, wird angenommen
und seine Bitte dringt bis in die Wolken.
Das Gebet eines Demütigen durchdringt die Wolken,
und bevor es nicht angekommen ist, wird er nicht getröstet
und er lässt nicht nach, bis der Höchste darauf schaut.
Und er wird für die Gerechten entscheiden und ein Urteil fällen.

2. Lesung vom 30. Sonntag im Jahreskreis: 2 Tim 4, 6-8. 16-18

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an Timótheus.

Mein Sohn!
Ich werde schon geopfert
und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe.
Ich habe den guten Kampf gekämpft,
den Lauf vollendet, die Treue bewahrt.
Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit,
den mir der Herr, der gerechte Richter,
an jenem Tag geben wird,
aber nicht nur mir,
sondern allen, die sein Erscheinen ersehnen.
Bei meiner ersten Verteidigung ist niemand für mich eingetreten;
alle haben mich im Stich gelassen.
Möge es ihnen nicht angerechnet werden.
Aber der Herr stand mir zur Seite und gab mir Kraft,
damit durch mich die Verkündigung vollendet wird
und alle Völker sie hören;
und so wurde ich dem Rachen des Löwen entrissen.
Der Herr wird mich allem bösen Treiben entreißen
und retten in sein himmlisches Reich.
Ihm sei die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium vom 30. Sonntag im Jahreskreis: Lk 18, 9-14

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit
erzählte Jesus einigen,
die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren
und die anderen verachteten,
dieses Gleichnis:
Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten;
der eine war ein Pharisäer,
der andere ein Zöllner.
Der Pharisäer stellte sich hin und sprach bei sich dieses Gebet:
Gott, ich danke dir,
dass ich nicht wie die anderen Menschen bin,
die Räuber, Betrüger, Ehebrecher
oder auch wie dieser Zöllner dort.
Ich faste zweimal in der Woche
und gebe den zehnten Teil meines ganzen Einkommens.
Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen
und wollte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben,
sondern schlug sich an die Brust

und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig!
Ich sage euch:
Dieser ging gerechtfertigt nach Hause zurück,
der andere nicht.
Denn wer sich selbst erhöht,
wird erniedrigt,
wer sich aber selbst erniedrigt,
wird erhöht werden.

Zum Nachdenken

Unschuldswahn

Es sollte uns zu denken geben,
dass heute keiner mehr von Sünde spricht,
und kaum noch einer weiß, was es bedeutet,
erst recht nicht so ein Wort auf sich bezieht
und auf sein Handeln. Niemand fühlt sich
schuldig. Keinem fällt es ein, von irgendwem,
gar einem Gott, Vergebung zu erbitten. Nein,
es scheint, als sei das Böse aus der Welt
entschwunden.

Lebt es denn nur noch in der Kirche fort?
Da gibt's noch diese Sorte Mensch: die Sünder.
Da sagt man immer noch wie früher: Ich
bekenne, ich hab gesündigt, Herr, durch meine
große Schuld. Nur in der Kirche wagt man
noch zu reden von dem, was Menschen in
Jahrtausenden bewegte: von unsrer Schuld
und göttlichem Erbarmen.

Wenn aber niemand mehr sich schuldig fühlt,
dann braucht's auch kein Erbarmen und
Verzeihn. Und schuld an allem Bösen sind
die andern. Es wird sich schon wer finden,
gegen den man lautstark sich entrüstet.

Ich hasse diese selbstgerechte Heuchelei.
(Und bin doch grade eben selber schon dabei,
auf andere zu zeigen. Herr, verzeih!)